

Medizin und Literatur
Eichholzer Fachtagung der Konrad-Adenauer-Stiftung
14.-16. November 2004

Was verstehen Schriftsteller unter Gesundheit und Krankheit? Wie kommen Leiden, Sterben und Tod in literarischen Werken zur Darstellung? Wie schlagen sich die aktuellen Diskussionen um Euthanasie und Sterbehilfe, Altern und Menschenwürde in Romanen und Gedichten nieder? Und wie gehen Dichter mit den Motiven um, den ihnen die hochmoderne Medizin und Gentechnologie liefern?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Fachtagung über „Existentielle Erfahrungen in der Literatur“ im Bildungszentrum Schloß Eichholz der Konrad-Adenauer-Stiftung (14.-16.11.2004), zu der zahlreiche Lehrer und Mediziner aus den deutschsprachigen Ländern angereist waren. Mit der Tagung knüpfte die Stiftung zugleich an die Literaturseminare der Eichholzer Lehrerfortbildungsreihe und an ihre Cadenabbia-Gespräche „Medizin – Ethik – Recht“ an.

Der Lübecker Medizinhistoriker Dietrich von Engelhardt widmete sich in seinem Vortrag den ethischen und literarischen Aspekten des Sterbens. Anknüpfend an Montaignes Aperçu „Wir sterben nicht, weil wir krank sind, sondern weil wir leben“, entwickelte er den historischen Wandel der Todesvorstellungen. In der Antike wünschte man sich einen guten und schönen Tod (Eu-thanase) im Kreise der Angehörigen. So verabschiedete sich der sterbende Kaiser Augustus von seiner Frau Livia mit den letzten Worten: „Lebe weiter und lebe wohl“. Die mittelalterlichen Stundenbücher erweitern diese Todesethik um die religiöse Dimension und verdammen insofern die Praxis der Euthanasie. Wichtig ist es, eine Sterbebegleitung zu leisten, die den ganzen Menschen – sozial, psychisch, körperlich und geistlich – umfasst und auf das Leben im Jenseits vorbereitet. Bacon, der 1623 als erster neuzeitlicher Denker den tabuisierten Euthanasiebegriff wieder aufgriff, unterschied zwischen der Hilfe zum Sterben und der Hilfe im Sterben, zwischen aktiver und passiver Euthanasie also. Damit ist man schon mitten in der derzeitigen Euthanasiedebatte, die vor allem mit Blick auf die niederländische Praxis höchst kontrovers geführt wird (vgl. [den KAS-Sammelband „Klinische Sterbehilfe und Menschenwürde“, 2003](#)).

Im zweiten Teil seines Vortrags stellte Dietrich von Engelhardt die Kunst des Sterbens und das Sterben in der Literatur an einer historischen Beispielsreihe der europäischen Literatur (Balzac, Dickens, Dostojewski, Th. Mann, Sartre u.a.) vor.

Den Wechselbeziehungen und Zielkonflikten zwischen Medizin, Moral und Ästhetik in der Gegenwartsliteratur widmete sich der Trierer Germanist Georg Guntermann. Aufgabe des Dichters ist, die Geschichten, Konfigurationen und die Poetik der Krankheit zu erzählen: so die These. Dabei hat jede Zeit ihre eigenen Krankheits- und Todesbilder entwickelt. Barockdichter wie Brockes haben poetische Ratschläge zur Gesundheitsvorsorge und Krankheitstherapie erteilt, auf deren Autorität sich in der Folgezeit Politiker wie auch Mediziner beriefen. Moderne Dichter haben sich „fast regelmäßig das Leiden zum Gegenstande“ (Th. Mann) gesetzt. Immer geht es dabei um die Gefährdungen und Grenzen

menschlicher Existenz, sei es in der Form der Kritik eines menschenunwürdigen Fortschritts (in Büchners „Woyzeck“) und der sozialen Ursachen bestimmter Krankheiten (in Hauptmanns „Die Familie Selicke) oder in Form der literarischen Durchleuchtung moderner medizinischer Diagnostik (in Th. Manns „Zauberberg“).

Den Dichtern, die wie Benn und Döblin, selber Ärzte waren, ist eine besondere Kenntnis auf dem Gebiet medizinischer und existentieller Erfahrungen zuzutrauen. Peter Bekes, Studiendirektor und Lehrbeauftragter an der Universität Duisburg-Essen, veranschaulichte an Benns Lyrik elementare Wertefragen im Spannungsfeld von Medizin und Literatur. In den „Morgue“-Gedichten, mit denen der junge Dr. med. Gottfried Benn die expressionistischen Zeitgenossen provozierte, werden traditionelle Werte wie Menschenwürde und individueller Tod an den Fortschritten moderner Medizin gemessen. Dabei kommt es Benn, der 1912/13 etwa 300 Leichensezierungen in der Pathologie des Berliner Westend-Krankenhauses vornahm, nicht auf naturalistische Wiedergabe des Sterbens an, sondern auf die Probleme der sprachlich-poetischen Darstellung des Todes im 20. Jahrhundert. Ähnlich hat auch Durs Grünbein („Den Teuren Toten“) das anonymisierte, entfremdete Sterben in der Massen- und Spaßgesellschaft, die „Trübsal am Rande posthumaner Wüsten“ beschrieben.

Altern und Menschenwürde: Dieses Thema steht nicht erst seit Schirmachers vieldiskutierter These über die Probleme der alternden Gesellschaft („Das Methusalem-Komplott“) auf der politischen Tagesordnung. Medizinisch-literarisch ist das Thema von größtem Interesse im Zusammenhang mit der Alzheimer-Demenz. So der medizinisch-korrekte Name der Krankheit, deren Ursachen ebenso unbekannt sind wie ihre Therapiemöglichkeiten. Hochgradige Vergeßlichkeit, Aphasie, schwere Depressionen sind die äußeren Anzeichen dieser Krankheit, die elementare Vorstellungen unserer Kultur, Subjektautonomie, Willensfreiheit, Menschenwürde, auf den Prüfstand stellt. Der Erlanger Germanist Holger Helbig, führte anhand von Texten aus der niederländischen, deutschen und amerikanischen Literatur aus, „daß Alzheimer eine besonders literarische Krankheit“ sei und besondere Geschichten hervorbringe: „Alzheimer zwingt die Literatur zur Selbstreflexion. Zu den Besonderheiten der Krankheit gehört nicht nur, daß sie mit Notwendigkeit hochgradig literarisierte Krankheitsbeschreibungen verursacht, sondern vor allem, daß sie die anthropologische und kulturelle Funktion des Erzählens auf eine Weise betont, die Literatur- und Erzähltheorie nicht werden ignorieren können.“

Viele Fragen und wenige Antworten – eines konnte die Tagung indessen zeigen: Es ist die Literatur, die sich auf die „Suche nach einem modifizierten Menschenbild“ (Spinnen) im medizinisch-ökonomischen Gefüge des gentechnologischen Zeitalters begibt und auf diese Weise zum „Gradmesser für die Humanität einer Gesellschaft“ wird, wie Bernhard Vogel, Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung und Herausgeber der Cadenabbia-Gespräche, schreibt. Man kann auch an die Mahnung des Dichters Ahmed Said denken, der sich Adonis nennt: „Du, der du die Dichtung nicht liebst – dein Tod wird nicht schön sein“.

Ausgewählte Textausschnitte:

„Bedenkt man, wie allgemein Krankheit ist, wie gewaltig der geistige Umschwung, den sie bringt, wie erstaunlich, wenn das Licht der Gesundheit schwindet, die unerforschten Länder sind, die sich dann erschließen, welche Öden und Wüsten ein leichter Grippeanfall vor Augen führt, welche Abgründe und mit leuchtenden Blumen bestreute Wiesen ein leichter Anstieg der Temperatur offenbart [...], dann erscheint es wahrlich seltsam, daß nicht mit Liebe und Kampf und Eifersucht zusammen die Krankheit einen Platz eingenommen hat unter den Hauptthemen der Literatur.“

Virginia Woolf: Über das Kranksein. Eine literarische Rekonvaleszenz (ED 1930). In: Frankfurter Rundschau, 30.12.1995.

„Und was ich will (Geschichten über das Gehirn meines Vaters, die nicht von Biomasse handeln), gehört zum Kern dessen, was ich festhalten und wiedergeben möchte. [...] Aber wegen des schleichenden Verlaufs der Alzheimer-Krankheit war mein Vater nun nicht toter als zwei Stunden, zwei Wochen oder zwei Monate zuvor. Wir hatten einfach die letzten Überreste von ihm verloren, aus denen wir ein lebendes Ganzes hatten konstruieren können. Es würde keine neuen Erinnerungen mehr geben. Die einzigen Geschichten, die wir nun erzählen konnten, waren die Geschichten, die wir schon kannten.“

(aus: Jonathan Franzen: Das Gehirn meines Vaters. In: J. F.: Anleitung zum Einsamsein. Essays. Deutsch von C. Hirte. Reinbek 2003, S. 43ff.)

Robert Gernhardt: *Siebenmal mein Körper*

Mein Körper ist ein schutzlos Ding,
wie gut, daß er mich hat.
Ich hülle ihn in Tuch und Garn
und mach ihn täglich satt.

Mein Körper hat es gut bei mir,
ich geb' ihm Brot und Wein.
Er kriegt von beidem nie genug,
und nachher muß er spein.

Mein Körper hält sich nie an mich,
er tut, was ich nicht darf.
Ich wärme mich an Bild, Wort, Klang,
ihn machen Körper scharf.

Mein Körper macht nur was er will,
macht Schmutz, Schweiß, Haar und Horn.
Ich wasche und beschneide ihn
von hinten und von vorn.

Mein Körper ist voll Unvernunft,
ist gierig, faul und geil.
Tagtäglich geht er mehr kaputt,
ich mach ihn wieder heil.

Mein Körper kennt nicht Maß noch Dank,
er tut mir manchmal weh.
Ich bring ihn trotzdem übern Berg
und fahr ihn an die See.

Mein Körper ist so unsozial.
Ich rede, er bleibt stumm.
Ich leb ein Leben lang für ihn.
Er bringt mich langsam um.

(Robert Gernhardt: Körper in Cafés. Zürich 1992).

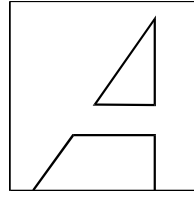
Themen:

- Historisch-systematische Überlegungen und Fallbeispiele: Medizingeschichte und Literatur im 20. Jahrhundert
- Ethik, Religion und Verfassung
- Medizin, Moral und Ästhetik in der Gegenwartsliteratur
- Menschenwürde und Sterbehilfe in der Literatur
- Leiden und Mitleiden aus theologischer, ethischer und literarischer Sicht
- Dichter als Ärzte, Ärzte als Dichter: Interferenzen zwischen Schreiben und Heilen
- Sinnsuche und Sehnsucht nach Heil in der Gegenwartsliteratur
- Liebe, Krankheit und Tod als literarische Themen
- Krankheit und Gesundheit in der Literatur

Michael Braun

Anlagen:

1. Programm der Tagung
2. Auszüge aus dem Vortrag „Alzheimer in der Literatur“ von PD Dr. Holger Helbig
3. Literaturliste „Sterben in der Literatur“



Konrad
-Adenauer-
Stiftung

**„Am Lichtsinn errätst du die Seele“ (Celan)
Existentielle Erfahrungen in der Literatur**

Fachtagung für Lehrerinnen und Lehrer
vom 14. - 16. November 2004
im Bildungszentrum Eichholz
Veranstaltung Nr. E50-1411041

PROGRAMM (Stand 12.11.2004)

Sonntag, 14.11.2004

bis 16.00 Uhr	Anreise
16.00 – 16.30 Uhr	Kaffee
16.30 – 16.45 Uhr	<i>Begrüßung und Einführung</i> PD Dr. Michael Braun Leiter Referat Literatur der Konrad-Adenauer-Stiftung
16.45 – 18.00 Uhr	<i>Sterben und Tod im soziokulturellen Wandel: ein Überblick</i> Prof. Dr. Dietrich von Engelhardt Universität Lübeck
18.00 Uhr	Abendessen
19.00 – 21.15 Uhr	<i>Kunst des Sterbens gestern und heute – Sterben in den Künsten und in der Literatur</i> Prof. Dr. Dietrich von Engelhardt

Montag, 15.11.2004

9.00 – 12.30 Uhr	<i>Medizin, Moral und Ästhetik in der Gegenwartsliteratur</i> Prof. Dr. Georg Guntermann Universität Trier
------------------	--

12.30 Uhr	Mittagessen
14.00 – 15.30 Uhr	<i>Existentielle Grenzerfahrungen in der Lyrik von Gottfried Benn und Durs Grünbein</i>
	Dr. Peter Bekes Universität Essen
15.30 – 16.00 Uhr	Kaffeepause
16.00 – 17.45 Uhr	<i>„Nachdenken über Christa T.“ Existentielle Erfahrungen – Heimat und Utopie – in der Prosa von Christa Wolf</i> <i>Textarbeit und Diskussion</i>
	Dr. Peter Bekes
18.00 Uhr	Abendessen

Dienstag, 16.11.2004

9.00 – 12.00 Uhr	<i>Altern und Menschenwürde. Krankheitsbilder (Alzheimer u.a.) in der Literatur</i>
	PD Dr. Holger Helbig Universität Erlangen
12.00 – 12.30 Uhr	<i>Abschlußdiskussion</i>
12.30 Uhr	Mittagessen
	danach Abreise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Tagungsleitung:	PD Dr. Michael Braun Konrad-Adenauer-Stiftung Telefon: 02241-246544 Fax: 02241-246573 E-Mail: michael.braun@kas.de
Tagungsbüro:	Doris Gramer Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Rathausallee 12 / 53757 St.Augustin Tel.: 02241 / 246 662 Fax: 02241 / 246 573 E-Mail: literaturtagungen@kas.de Internet: www.kas.de
Essenszeiten:	Frühstück: 08.00 Uhr Kaffee: 10.30 Uhr Mittagessen 12.30 Uhr Kaffee: 16.00 Uhr Abendessen: 18.00 Uhr

Sterben und Tod in der Literatur

- H. de Balzac: Das Chagrinleder (1831)
- H. de Balzac: Der Landarzt (1833)
- H. de Balzac: Memoiren zweier Jungvermählter (1841/42)
- S. de Beauvoir: Ein sanfter Tod (1964)
- A.P. Čechov: Krankenzimmer Nr. 6 (1892)
- M. Claudius: Der Tod und das Mädchen (um 1796)
- Ch. Dickens: Nicholas Nickleby (1838/39)
- Ch. Dickens: Dombey und Sohn (1847/48)
- F.M. Dostojewskij: Dämonen (1871/72)
- F.M. Dostojewskij: Die Brüder Karamasov (1879/80)
- A. Gide: Der Immoralist (1902)
- J.-E. Hallier: Der zuerst schläft, weckt den anderen (1977)
- P. Heyse: Auf Tod und Leben (1885)
- A. Huxley: Schöne neue Welt (1932)
- H. James: Bildnis einer Dame (1880/81)
- H. James: Drehung der Schraube (1898)
- Johann von Tepl: Ackermann aus Böhmen (1400)
- C. McCullers: Uhr ohne Zeiger (1961)
- T. Mann: Buddenbrooks (1901)
- T. Mann: Der Zauberberg (1924)
- T. Mann: Joseph und seine Brüder (1933/42)
- T. Mann: Die Betrogene (1953)
- P. Noll: Diktate über Sterben und Tod (1984)
- B. Pasternak: Dr. Schiwago (1957)
- W. Percy: Das Thanatossyndrom (1987)
- F. Rückert: Wenn zur Thür herein ... (1872)
- J.P. Sartre: Das Zimmer (1939)
- A. Schnitzler: Sterben (1895)
- F. Solugub: Schatten (1896)
- A. Solschenizin: Krebsstation (1968)
- T. Storm: Ein Bekenntnis (1888)
- L.N. Tolstoj: Drei Tode (1858)
- L.N. Tolstoj: Der Tod des Ivan Iljitsch (1886)
- I. Turgenjev: Väter und Söhne (1862)
- M. Wander: Leben wär' eine prima Alternative (1979)
- V. Woolf: Tod eines Falters (1942)
- E. Zola: Doktor Pascal (1893)

Medizin und Literatur

Auswahlbibliographie

- Anz, Thomas: *Gesund oder krank? Medizin, Moral und Ästhetik in der deutschen Gegenwartsliteratur*. Stuttgart 1989.
- Bergdolt, Klaus: *Der Schwarze Tod in Europa: Die große Pest und das Ende des Mittelalters*. München 1994. 4. Aufl. Neuausgabe München 2000.
- : *Arzt, Krankheit und Therapie bei Petrarca. Die Kritik an Medizin und Naturwissenschaft im italienischen Frühhumanismus*. Weinheim 1992.
 - : Totentanz und Ars moriendi im Spätmittelalter. In: *Forum MUL* 3 (1996), S. 3-16.
 - : *Ethik und Klinik. Kölner Vorträge zur medizinischen Ethik*. Zülrich 1998.
 - : *Leib und Seele. Eine Kulturgeschichte des gesunden Lebens*. München 1999.
 - : *Die letzte Krankheit Goethe's beschrieben und nebst einigen andern Bemerkungen über denselben*. Heidelberg 1999.
 - (Hrsg.): *Schmerz in Wissenschaft, Kunst und Literatur*. Hürtgenwald 2000.
- Benthien, Claudia: „Haut“. *Literaturgeschichte – Krperbilder – Grenzdiskurse*. Reinbek 1999.
- Benzenhöfer, Udo und Wilhelm Kühlmann (Hrsg.): *Heilkunde und Krankheitserfahrung in der Frühen Neuzeit. Studien am Grenzrain von Literaturgeschichte und Medizingeschichte*. Tübingen 1992.
- Bevan, David (Hrsg.): *Literature and Sickness*. Amsterdam 1993. (Rodopi perspectives on modern literature 8).
- Boldt, Claudia: *Die ihren Mörder kennen. Zur deutschsprachigen literarischen Krebsdarstellung der Gegenwart*. Diss. Freiburg i.B. 1989.
- Burger, Hermann: Schreiben über Krankheit. In: *Schweizer Monatshefte* 58 (1978), S. 142-148.
- Carmichael, Ann G. (Hrsg.): *Medizin in Literatur und Kunst*. Köln 1994.
- Engelhardt, Dietrich von: Medizin und Literatur in der Neuzeit. In: *Deutsche Vierteljahrsschrift* 52 (1978), S. 351-380.
- : *Medizin in der Literatur der Neuzeit. Bd. 1: Darstellung und Deutung*. Kornwestheim 1991.
 - : Bibliothherapie. Entwicklung, Situation und Perspektiven. In: *Apis* 6 (1992), S. 21-36
 - : Epilepsie in Dostoevskijs Roman *Der Idiot* (1868/69). In: *notabene medici* 4 (1996), S. 187-194.
 - : Sinn und Bedeutung von Epilepsiemotiven in der Literatur. In: *Epilepsie-Blätter* 9 (1996), S. 9-18.
 - : Geburt und Tod bei Thomas Mann. In: *Forum MUL* 3 (1996), S. 53-68.

- : Tuberkulose und Kultur um 1900. Arzt, Patient und Sanatorium in Thomas Manns *Zauberberg* aus medizinhistorischer Sicht. In: Thomas Sprecher (Hrsg.): *Auf dem Weg zum „Zauberberg“*. Die Davoser Literaturtage 1996. Frankfurt a.M. 1997, S. 323-344.
- : Von den Grenzen der Medizin und der Macht der Freundschaft: „Ein ärztliches Gutachten“ in *A Tale of Two Cities* (1859) von Charles Dickens in medizinhistorischer Sicht. In: Klaus Manger (Hrsg.): *Die Wirklichkeit der Kunst und das Abenteuer der Interpretation*. Festschrift für Horst-Jürgen Gerigk. Heidelberg 1999, S. 93-107.
- : *Krankheit, Schmerz und Lebenskunst Eine Kulturgeschichte der Körpererfahrung*. München 1999.

Erhart, Walter: Medizingeschichte und Literatur am Ende des 19. Jahrhunderts. In: *Scientia Poetica* 1 (1997), S. 224-267.

- (Hrsg.): *Der Deutschunterricht. Themenheft Medizin und Literatur* 5/2003. (http://www.uni-greifswald.de/~postdoc/inhaltsverzeichnis_deutschunterricht.htm).

Foucault, Michel: *Wahnsinn und Gesellschaft. Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft*. Aus dem Franz. von U. Köppen. Frankfurt a.M. 1969.

Gilman, Sander L.: *Disease and representation. Images of illness from madness to AIDS*. Ithaca 1988.

Grünbein, Durs: *Den Teuren Toten. 33 Epitaphe*. Frankfurt a.M. 1994.

Hart Nibbrig, Christiaan H.: *Ästhetik des Todes*. Frankfurt a.M. 1995. (it 1697).

Hawkins, Anne Hunsaker (Hrsg.): *Teaching literature and medicine*. New York 2000.

Heckmann, Herbert: *Literatur und Krankheit*. Fernwald 1987.

Henzer, Rosemarie: *Krankheit und Medizin im erzählten Text. Eine Untersuchung zum Wilhelm Raabes Spätwerk*. Würzburg 1990.

Käser, Rudolf: *Arzt, Tod und Text. Grenzen der Medizin im Spiegel deutschsprachiger Literatur*. München 1998.

Leavy, Barbara F.: *To blight with plague. Studies in a literary theme*. New York 1992.

Lermen, Birgit: „Denn Tag wird. Ein Horizont zeigt sich immer“. Die Sinnfrage in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. In: Peter Haungs u.a. (Hrsg.): *Civitas. Widmungen für Bernhard Vogel zum 60. Geburtstag*. Paderborn u.a. 1992, S. 739-760.

Lüdke, Martin (Hrsg.): *Imagination – Krankheit – Poesie*. Reinbek 1987. (Literaturmagazin 20).

Link-Heer, Ursula: Über den Anteil der Fiktionalität an der Psychopathologie des 19. Jahrhunderts. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 51/52 (1983), S. 280-302.

Morris, David B.: *Krankheit und Kultur. Plädoyer für ein neues Körperverständnis*. Aus dem Engl. von Barbara Steckhan u.a. München 2000.

Reich-Ranicki, Marcel: *Herz, Arzt und Literatur*. Zürich 1987.

Schirmacher, Frank: *Das Methusalem-Komplott*. München 2004.

Schott, Heinz: *Der sympathetische Arzt. Texte zur Medizin im 18. Jahrhundert*. München 1998.

- Schumpelick, Volker (Hrsg.): *Klinische Sterbehilfe und Menschenwürde. Ein deutsch-niederländischer Dialog*. Hrsg. i.A. der Konrad-Adenauer-Stiftung. Freiburg i.B. u.a. 2003.
- Schumpelick, Volker und Bernhard Vogel (Hrsg.): *Grenzen der Gesundheit*. Hrsg. i.A. der Konrad-Adenauer-Stiftung. Freiburg i.B. u.a. 2004.
- Sontag, Susan: *Krankheit als Metapher*. Aus dem Amerikan. von K. Kersten u. C. Neubaur. Frankfurt a.M. 1981. [EA 1977]
- Stierlin, Helm: *Nietzsche, Hölderlin und das Verrückte. Systematische Exkurse*. Heidelberg 1992.
- Thiher, Alan: *Revels in Madness: Insanity in Medicine and Literature*. Ann Arbor, Mich. 1999.
- Tunner, Erika (Hrsg.): *Romantik. Eine lebenskräftige Krankheit. Ihre literarischen Nachwirkungen in der Moderne*. Amsterdam 1996.
- Weinrich, Harald: *Lethe. Kunst und Kritik des Vergessens*. München 1997.
- Wöbkemeier, Ritra: *Erzählte Krankheit. Medizinische und literarische Phantasien um 1800*. Stuttgart 1990.